

Akustischer Horror

Denken Sie dabei vielleicht zuerst an einen Presslufthammer? Nun ja, oft ist es nicht allein die Lautstärke, die darüber entscheidet, ob ein Geräusch durch Mark und Bein geht.

Britische Studien haben gezeigt, dass manche Geräusche besonders schwer auszuhalten sind, z.B. das Kratzen eines Messers auf einer Flasche, das Quietschen von Kreide auf einer Tafel oder das Schreien eines Babys.

Menschen mögen anscheinend keine hohen Töne zwischen 2.000 und 5.000 Hertz. Töne in diesen Frequenzlagen erinnern uns wahrscheinlich am ehesten an ein Schreien und Kreischen, also somit auch an Angst und Gefahr. Wir zucken automatisch zusammen oder bekommen eine Gänsehaut.

Interessanterweise kann auch Krach von gewaltiger Lautstärke als angenehm empfunden werden, z.B. das Klatschen einer Menschenmenge oder der Donner bei einem Gewitter.

Übrigens wurde ein Geräusch als besonders unangenehm empfunden, obwohl es überhaupt nicht schrill ist: Das Geräusch, das ein Betrunkener macht, der sich übergibt. Offensichtlich ist es auch wichtig, welche Gefühle man mit Geräuschen in Verbindung bringt.

(157 Wörter)

(Ingrid Plank für www.deutsch-to-go.de – in Anlehnung an: Christian Weber, „Psychoakustik – Schaurig schön“, <http://www.sueddeutsche.de/wissen/jahreswechsel-laerm-macht-suechtig-1.3807987-6>
Seitenaufrufe 26062018)